

# PRESSEINFORMATION



13. September 2017

## Projekt „Städte wagen Wildnis“

### **Anwohner- und Nutzerbefragung läuft an**

Der Stadt Dessau-Roßlau wurde vom Bundesamt für Naturschutz eine Förderung für ein Vorhaben gewährt, das der Mehrung, In-Wert-Setzung und Vermittlung von Stadtwildnis dient.

Am 1. Juni 2016 ist das Projekt "Städte wagen Wildnis – Vielfalt erleben" in den Städten Frankfurt, Hannover und Dessau-Roßlau gestartet. Alle drei Städte wagen sich an mehr Wildnis auf ausgewählten Flächen. Das ist nicht nur spannend, sondern macht auch Sinn, denn das Projekt soll:

- einen Beitrag zur Erhaltung und Förderung von Arten- und Biotopvielfalt leisten;
- die Lebensqualität in Städten steigern;
- urbane Natur für die Menschen erreichbar und erlebbar machen;
- neuartige Landschaftsbilder etablieren sowie Pflege- und Nutzungsstrategien erproben;
- den Weg für mehr Wildnis in weiteren Städten ebnen.

Durch Entwicklungs- und Kommunikationsmaßnahmen sollen im urbanen Kontext die biologische Vielfalt gefördert und Ökosystemdienstleistungsfunktionen (v. a. kultureller Art) gesichert und kommuniziert werden.

Neben der ökologischen und funktionalen Aufwertung (Naherholung, Naturgenuss etc.) von 30 Hektar Maßnahmenflächen im Landschaftszug und punktuellen Maßnahmen im Biosphärenreservat Mittelelbe (Wildobst) soll in der Stadtgesellschaft ein neues Verständnis für Stadtwildnis kommuniziert und etabliert werden. Die jeweiligen Erfahrungen werden zusammengefasst und dokumentiert.

Das Projekt strebt eine Senkung der Unterhaltskosten auf den Flächen durch insgesamt reduzierten Pflegeaufwand an. Es entstehen Bereiche mit höherer biologischer Vielfalt, die Naturerfahrung ermöglichen. Als Gewinn gegenüber Abwertungstendenzen wird die Akzeptanz der neuen Landschaftsästhetik gewertet. Das Verwaltungshandeln wird erklärt. Durch die ökologische, die soziologische und die kommunikationsorientierte Begleitforschung im Forschungsverbund der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung in Frankfurt am Main, der Leibniz-Universität Hannover und der Hochschule Anhalt (FH) werden für die Wissenschaft lokal und im bundesweiten Kontext bedeutsame Daten erhoben. Die Erkenntnisse sollen lokal, interkommunal und bundesweit verwertbar sein.

In **Dessau-Roßlau** wird der Natur auf Flächen des Landschaftszuges mehr Raum gegeben. Das heißt nicht, dass hier alle Flächen zu Wildnis werden. Während sich in der Nähe der bewohnten Stadt artenreiche Wiesen entwickeln, bleiben Flächen, aus denen sich der Mensch zurückzieht, weitestgehend sich selbst überlassen. Hier laufen natürliche Prozesse eigendynamisch ab und bringen Wildnis hervor. Was entsteht, ist eine neue, ungewöhnliche Stadtlandschaft.

Da nur wenig Geld für die Pflege der Wildnis-Flächen benötigt wird, können mehr Mittel auf den anderen Flächen des Landschaftszuges eingesetzt werden. Hier sollen wir Erfahrungen gesammelt werden, um anschließend die Wiesen besser zu bewirtschaften. Arten- und Blütenreichtum sind z. B. ein Entwicklungsziel. Gleichzeitig entstehen gestaltete Orte.

In allen Phasen des Projektes sollen wir die gewonnenen Erfahrungen mit Bürgern, Anwohnern und Experten ausgetauscht und diskutiert werden.

## **Sozialwissenschaftliche Begleitforschung**

Das Institut für Umweltplanung der Leibniz Universität Hannover begleitet diese Flächenentwicklung wissenschaftlich.

### **Befragung im Rahmen der Sozialwissenschaftlichen Begleitforschung**

Das Verfahren ist zum einen eine **mündliche Befragung** anhand eines Fragebogens vor Ort auf den genutzten Flächen. Die Befragung der Nutzerinnen in Dessau-Roßlau erfolgt aktuell bis zum 17. September jeweils zwischen 12.00 und 15.00 Uhr sowie 16.30 bis 19.30 Uhr (bzw. am Wochenende 16.00 – 19.00 Uhr) durch Studenten der Leibniz-Universität Hannover an drei Standorten:

- Andes/Kohlehandel/Tivoli;
- Törtener Straße/Vieth-Straße/Neuendorfstraße;
- Rodebilleviertel/Taubenstraße;
- Heidestraße.

Dabei werden gleiche Fragen für alle Städte gestellt und ausgewählte Fragen je Fläche/Stadt. Die Befragung dauert ca. fünf bis zehn Minuten und ist anonym. Sie richtet sich an Personen ab 16 Jahren. Mit der Befragung sollen Antworten zu Wahrnehmung und Akzeptanz von:

- Wildnis in der Stadt;
- Biodiversität;
- geplanten Entwicklungsmaßnahmen;
- „Städte wagen Wildnis“ als Forschungsprojekt gewonnen werden.

Die Befragung ist Teil der Nutzungsanalyse auf den Projektflächen.

Neben der „face-to-face“-Befragung der Nutzerinnen erfolgt auch eine **schriftliche Befragung der Anwohnerinnen** anhand eines teilstandardisierten Fragebogens zum Selbstauffüllen. Die Anwohner (im Umkreis von 500 Metern) erhalten ein Anschreiben, in dem ein Link für die Befragung zu finden ist, die dann online ausgefüllt wird.